

MODUL 1

Das Modul besteht aus abwechselnden Phasen von aktiven Impulsen und Reflexionen in der Kleingruppe bzw. im Plenum. Im Folgenden werden die Übungen sowie mögliche Reflexionsfragen kurz dargestellt.



1. Kennenlernen von Begrüßungszeremonien

Diese Aufgabe erfolgt mit Hilfe von Kärtchen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten je eine Anweisung ([Material 1](#)) und begrüßen sich gegenseitig nach der Vorgabe auf der jeweiligen Karte/Anweisung.

Aufgabe:

Jede Person bewegt sich frei im Raum und führt das auf dem jeweiligen Kärtchen beschriebene Begrüßungsritual, sofern es für dich akzeptabel ist (ansonsten andere Karte holen), immer dann aus, wenn man einer Person aus der Gruppe begegnet. Das jeweilige Ritual wird nacheinander von jeder Person ausgeführt. Bei jeder unterschiedlichen Begegnung wird auf die eigene Wahrnehmung geachtet, darauf, wie man sich selbst fühlt oder wie sich das Verhalten der Person anfühlt, von der man mit dem jeweiligen Ritual begrüßt wird.

Dauer: ca. 5 Minuten

Reflexion der Begrüßungszeremonien

Um die unterschiedlichen Arten der Begrüßung zu reflektieren, werden die unterschiedlichen Empfindungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer formuliert mit Hilfe der vorhandenen Fragestellungen. Das Gespräch erfolgt im Stuhlkreis und kann mit den folgenden Fragestellungen von der Lehrkraft angeleitet werden:

Fragestellungen:

- Welche Gefühle wurden empfunden bei den unterschiedlichen Ritualen?
- Wie kann man diese Empfindungen beschreiben und begründen?

Mögliche Antworten:

Es war angenehm, weil: genügend Abstand

... sehr nah: wegen Umarmung

... unnatürlich, wirkt auf uns möglicherweise auch unhöflich, wie z. B. die Zunge herausstrecken

Eine Weiterführung der Diskussion erfolgt durch die Lehrkraft:

Fragestellung:

- Welche Grußformeln sind uns suspekt?
- Welche Grußarten sind bestimmten Personenkreisen vorenthalten oder evtl. sogar verboten?

Mögliche Antworten:

... militärisches Grüßen, zu viel Nähe, verbunden mit Aussagen: „Ei ei Käpt'n“

... gesetzlich verboten, z. B. Hitlergruß

Dauer: insgesamt ca. 10 Minuten

2. Ein weiterführender Aspekt zur Vertiefung kann z. B. über den Film „Grußformeln aus anderen Kulturkreisen“ erfolgen.

Filmimpuls: Galileo, Dauer: 1:41; veröffentlicht am 17.10.2023; 07:45 Uhr

(Bitte beachten Sie: Die Nutzung der verlinkten Angebote erfolgt ausschließlich auf freiwilliger Basis. Bei der Nutzung gelten die Datenschutzbestimmungen und Nutzungsbedingungen der jeweiligen Diensteanbieters.)

<https://www.galileo.tv/life/haendeschuetteln-verbeugen-oder-umarmen-so-begruesen-sich-menschen-auf-der-ganzen-welt/>

Inhalte des Films: Weitere Begrüßungsrituale werden gezeigt, die auf der ganzen Welt verwendet werden z. B. Japan, Verbeugung in den verschiedenen Winkeln vor Personen je nach Bekanntheitsgrad und Hierarchie.

Es kann ein Bezug zu unseren gesellschaftlichen Normen hergestellt werden: Ein „Diener“ bei der Begrüßung ist heute nur noch selten zu sehen, vielleicht bei der Aufforderung zum Tanzen. In der Öffentlichkeit wird dieser Begrüßungsausdruck eher kritisch als Unterordnung gegenüber der Person gesehen, der man diese Bewegung anzeigt (Beispiel, Pressestimmen zu einer Verbeugung des Wirtschaftsministers Robert Habeck vor dem katarischen Energieminister Al-Kaabi in Qatar im März 2022).

Dauer: ca. 7 Minuten

3. Transfer: Fragestellung: Welche Bedeutung haben Grußformeln?

Im anschließenden Unterrichtsgespräch werden wesentliche Bedeutungszuweisungen gemeinsam durchgesprochen
Beispiele: *in freundschaftlicher Absicht kommen, Nähe demonstrieren, sich abgrenzen zu Fremden/anderen Personen;*
 Dies kann auch zu einer Diskussion über unser soziales Empfinden bei verschiedenen Grußformeln führen; mögliche Aspekte: *eher distanziert, Küsschen-Gesellschaft, keine Berührung ...*

Dauer: ca. 5 Minuten

4. Zusammenfassung/Reflexion

Fragestellung: Welche Folgerung ziehen wir aus den unterschiedlichen Begrüßungsformeln und Empfindungen?

Mögliche Inhalte:

Unterschiedliche Begrüßungsformeln ergeben sich aus unterschiedlichen Kulturen. Es ist dabei kulturabhängig, ob Nähe geduldet wird oder nicht. Z. B. hat Deutschland eher einen distanzierten Umgang bzgl. emotionaler Umgangsweisen in anderen Ländern, in südlichen Ländern ist oft mehr Nähe bei der Begrüßung erlaubt/üblich (vgl. auch Galileo-Film)



5. Begrüßung unter Jugendlichen

Es folgt nun ein zweiter Aktionsimpuls, bei dem pantomimisch in Kleingruppen gearbeitet wird (2-4 Personen).

Aufgabenstellung:

Verschiedene Begrüßungsrituale, die die Schülerinnen und Schüler aus ihren Peergroups kennen, werden pantomimisch von den verschiedenen Gruppen selbst ausgesucht und der Gesamtgruppe pantomimisch vorgeführt.

Mögliche Beispiele für Begrüßungen von jungen Menschen:

Faust, Schulterberührung, Zuwinken, Faustwackeln mit abgespreiztem Daumen und Zeigefinger (Gruß der Surfer/Wellenreiter) oder ähnliche Begrüßungen unter Jugendlichen ...

Dauer: ca. 5 Minuten

6. Diskussion in Partner- oder Gruppenarbeit; anschließend Clustern der Ergebnisse mit passenden Begriffen an eine Pinnwand

Fragestellung: Wozu dient die gezeigte, oft nur unter Jugendlichen genutzte Art der Begrüßung?

Mögliche Antworten:

Nähe zeigen, Abgrenzung gegenüber anderen Außenstehenden, Freundschaft, Coolsein, unterschiedliche Peergroups gegeneinander abgrenzen, ...

Dauer: ca. 7 Minuten

Impuls durch die Lehrkraft:

Um diese unterschiedlichen Rituale in einen Gesamtzusammenhang stellen zu können, muss eine Reflexion durchgeführt werden, in der die einzelnen Verhaltensweisen auf unterschiedliche Personenkreise bezogen und die Distanzonen nach Hall einbezogen werden (vgl. **Punkt 8** sowie **Präsentationsfolien**).

7. Eine weitere Aufgabenstellung zu Anwendungsbereichen von Grußformeln

Anwendungsbereiche unterschiedlicher Grußformen, auch unterschiedlicher Personen- und Kulturkreise, sollen in Gruppen von 2-4 Personen diskutiert und begründet werden.

Fragestellungen durch die Lehrkraft oder auch durch die Schülerinnen und Schüler zu formulieren. Zum Beispiel:

- *In welchen Bereichen sind jeweils die verschiedenen Begrüßungen angebracht?*
- *In welchen Situationen sind sie unpassend oder auch nicht erwünscht?*

Beispiele sind frei wählbar.

Es erfolgt eine mündliche Vorstellung der jeweiligen Inhalte der verschiedenen Gruppen unter der Vorgabe, dass nur ein jeweils neuer, noch nicht genannter zusätzlicher Aspekt oder ein differierender Aspekt genannt wird.

Mögliche Antworten: z. B. *Vorstellungsgespräch, Schule, Freundeskreis, Eltern, Großeltern, Besuch in einem anderen Land, in einer anderen Kultur...*

Formelle Begrüßung in offiziellen Situationen, z. B. Vorstellungsgespräch; informelle Begrüßungen in privaten Räumen, z. B. Freundeskreis Austausch über bereits vorhandenes Wissen: z. B. Großeltern werden anders begrüßt als Freunde, obwohl beide Gruppen einem sehr nahe stehen können.

Dauer: ca. 10 Minuten

8. Distanzzonen nach Edward T. Hall

Mit Hilfe der Distanzzonen lässt sich die Erklärung zu diesem unterschiedlichen Verhaltensrepertoire verdeutlichen und auf die jeweilige Situation beziehen.

Die Distanzzonen nach Hall (siehe: Präsentationsfolien "Hall", Folie 4)

Raumwahrnehmung spielt für Menschen, die sich begegnen, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Der amerikanische Anthropologe Hall unterscheidet vier menschliche Distanzzonen, die er, bezogen auf die US-amerikanische Gesellschaft, definiert hat: intim (bis 0,5 m), persönlich (0,5 bis 1, m), sozial-konsultativ (1,5 bis 4m) und öffentlich (ab 4m).

(Literatur vgl.: Barmeyer, Ch. (2010): Kulturdimensionen und Kulturstandards. In: Barmeyer, C. I./Genkova, P./Scheffer, J. (Hg.): Interkulturelle Kommunikation und Kulturwissenschaft. Grundbegriffe, Wissenschaftsdisziplinen, Kulturräume. Passau, Verlag Karl Stutz, 2010, S. 93-127)

Die Präsentation beschreibt die unterschiedlichen Zonen, die in verschiedenen Situationen eingehalten werden sollen, so dass sich die kommunizierenden Personen wohl fühlen.



Aufgabenstellung:

- Mündliches Beschreiben der Bereiche der verschiedenen Distanzzonen
- Nennen und Einzeichnen verschiedener Beispiele für die jeweils unterschiedlichen Räume und erforderlichen Verhaltensweisen

Mögliche Beispiele:

Raum: Verein – Nähe zum Trainer, zu den Sportlern, Berührungen üblich, aber Distanz gegenüber dem Vorstand
Das entspricht den unterschiedlichen Räumen der Intimzone und des öffentlichen Raumes.

Dauer: ca. 5 Minuten

9. Reflexion und Zusammenfassung an einer Plakatwand

Es erfolgt eine Zusammenfassung über Clustern der bisherigen Ergebnisse an einer Plakatwand mit den selbst formulierten, erforderlichen Fragestellungen und Antworten durch die Schülerinnen und Schüler, diese kann arbeitsteilig erteilt oder von allen gemeinsam erstellt und ergänzt werden.

- Was muss jede/jeder in unterschiedlichen Räumen/Kulturkreisen/Kontexten beachten? *Blick erwidern, zu Boden sehen,..*
- Wer ist mein Gegenüber? *Freunde – Fremde, verwandt – unbekannt, Hierarchie – gleichrangige Position, untergeordnete Person,*
- In welcher Umgebung/Raum befinde ich mich? *Privatraum, halbprivater Raum, öffentlicher Raum, öffentlicher Auftritt*
- Wie reagiert die Person? *Distanziert, emotional, abweisend, freundlich, höflich*
- Wie nehme ich dieses Verhalten wahr? *Hinwendung, Abwenden, Abstand halten, Gesichtsausdruck, Körperhaltung*
- Was wird von mir erwartet in der jeweiligen Position/Aufgabe? *Verhalten, Begrüßung dem unterschiedlichen Raum adäquat anzupassen, Etikette kennen, Höflichkeit-, Grußformeln anwenden*
- Wie verhalte ich mich passend? *Eher zurückhaltend, überschwänglich, offen, ...*

Dauer: 10 Minuten

10. Weiterführender Link zur Ansprache im Beruf:

<https://www.spiegel.de/start/ansprache-im-job-sehr-geehrte-damen-und-herren-wie-foermlich-muss-es-sein-a-796adbd2-0c49-4a24-95e7-aaafd972a0a9>